

RN 90, 16.10.2017

Gott und die Welt

Arbeit ermöglicht Teilhabe

Hilfe für Langzeitarbeitslose darf nicht aus dem Blick verloren werden

In letzter Zeit ist sehr viel von den Geflüchteten in unserem Land die Rede. Zu Recht. Bei aller Sorge um sie sollten wir aber nicht vergessen, dass es auch andere Menschen mit sozialen Problemen gibt, die uns gemeinsam herausfordern.

Soziale Probleme

So ist es gut, dass ein breiter Kreis von Kirchen, Gewerkschaften und Sozialverbänden auf Einladung des Vereins Arbeitslosenzentrum Dortmund letzte Woche an die Lage der Langzeitarbeitslosen in Dortmund erinnerte. Zum Glück waren auch Betroffene dabei. Es geht um mehr als 17000 Menschen. Mehr Männer als Frauen und über die Hälfte von ihnen

über 50 Jahre. Ihre Aussichten auf dem Arbeitsmarkt sind schwierig, zumal Zweidrittel keine Ausbildung absolviert haben. Besonders traurig: Mehr als jeder Zehnte ist alleinerziehend. Hier führt die Verantwortung für Kinder in soziale Probleme, ein Unding.

Erfreulicherweise erlebt unser Land eine anhaltend stabile Wirtschaftslage und auch in Dortmund sind die Arbeitslosenzahlen rückläufig. Jetzt wäre es aber gut, wenn auch diese Gruppe daran Anteil bekäme.

Schon in den achtziger Jahren, nach einem Jahrzehnt Massenarbeitslosigkeit, hat die Evangelische Kirche gerade auch in der Region Westfalen die Bedeutung der Arbeit

für den Menschen besonders herausgestellt. Arbeit dient in christlicher Sicht nicht nur der Selbstversorgung, sie vermittelt auch Selbstwert und ermöglicht Teilhabe. Ergänzen sollte man: soweit es sich um gute Arbeit handelt. Diakonie und Caritas engagieren sich zudem seit Jahrzehnten mit Beschäftigungsprojekten, die Menschen den Anschluss an den Arbeitsmarkt ermöglichen.

Sozialticket wird teurer

Für eine solidarische Stadtgesellschaft ist es wichtig, dass niemand durchs Raster fällt, weder sozial noch in der öffentlichen Aufmerksamkeit. Ein Symbol dafür ist das Sozialticket. Es ermöglicht Menschen mit geringem Einkom-

men, zum Beispiel Arbeitslosengeld II, durch ein vergünstigtes VRR-Ticket Mobilität. Die Nachfrage steigt, es gibt also offenbar großen Bedarf. Der VRR hat aber jetzt die Preise erhöht, auch noch stärker als bei den anderen Tarifen. Das ist eine schlechte Entwicklung und ein falsches Signal.



Friedrich Stiller (Foto) ist Pfarrer und Leiter des Referats für Gesellschaftliche Verantwortung im Evangelischen Kirchenkreis Dortmund und

Mitglied im Vorstand des Vereins Arbeitslosenzentrums.